



Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzender des Ausschusses für Tourismus
Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler
und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Grußwort von Klaus Brähmig MdB
zum 75. Jahrestag der Durchführung
des ersten Olympischen Fackellaufes
am Samstag, dem 30. Juli 2011, 10:00 Uhr

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kutina,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Mutze,
sehr geehrter Herr Lippert,
sehr geehrter Herr Hensel,

vielen Dank für Ihre Einladung anlässlich des 75. Jahrestages der Durchführung des ersten Olympischen Fackellaufes. Als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter der hiesigen Region habe ich auf ihre Bitte hin aus mehreren Gründen ein kurzes Grußwort zugesagt. Erstens liegt mir als Präsidiumsmitglied des Kreissportbundes das Thema Sport am Herzen. Weiterhin bin ich als Bundestagsabgeordneter Mitglied des Kunstbeirates des Bundesministers der Finanzen. Dieses Gremium berät den Finanzminister, um eine künstlerisch anspruchsvolle Gestaltung der deutschen Briefmarken zu gewährleisten. Außerdem sammle ich selber Briefmarken. Insofern bin ich der Einladung sehr gern gefolgt.

Nun aber zum Anlass der heutigen Feierlichkeiten. Genau vor 75 Jahren fand der erste Olympische Fackellauf der Neuzeit statt. Alfred Schiff und Carl Diem waren die beiden geistigen Väter dieses Brauches, der bis heute ein wichtiger Teil der Olympischen Spiele ist. Aus der Antike kannten die Olympischen Spiele keine Fackelläufe. Aber vor den antiken Spielen brachen Läufer von der Stadt Elis auf, um anderen griechischen

Städten die Wettkämpfe anzukündigen und riefen zum Olympischen Frieden auf. Denn während der Spiele der Antike sollten die Waffen ruhen, um den Athleten und dem Publikum eine ungehinderte Reise nach Olympia zu erlauben.

Dieses wunderbare Symbol von Frieden, Völkerverständigung und fairem Wettkampf wurde dann durch Propagandaminister Joseph Goebbels bei den Olympischen Sommerspielen von 1936 aufgegriffen und ideologisch missbraucht. Nachdem das Olympische Feuer im antiken Olympia entzündet worden war, wurde die Fackel über 3187 Kilometer von 3331 Läufern in zwölf Tagen und elf Nächten von Griechenland nach Berlin getragen. Am 31. Juli 1936 erreichte das Olympische Feuer hier am Grenzübergang zwischen Petrovice (Peterswalde) und Hellendorf deutschen Boden. Auch Leni Riefenstahl nutzte diesen Fackellauf später für ihren Propagandafilm „Olympia“ und ließ entsprechende Szenen nachinszenieren und heroisch überhöhen.

Insofern könnte man sich heute auch die Frage stellen, was an dieser Stelle gefeiert werden soll, denn es waren die Nationalsozialisten, die das positiv besetzte Vorbild aus der Antike für ihre politischen Ziele missbrauchten und in die internationale Olympische Bewegung eingeführt haben.

Nach meiner Ansicht dürfen wir heute dennoch feierlich dieser Stunde gedenken, denn die eigentliche Symbolik der Olympischen Fackelläufe ist getragen von Gedanken des Friedens, der Völkerverständigung und einem fairen Wettkampf zwischen den Völkern.

Trotzdem ermahnt uns dieser Tag auch daran, allen Ideologien für immer zu entsagen. Die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus geprägt von Rassismus, Nationalismus und Weltherrschaftsphantasien hat Europa über Jahrzehnte ins Unglück gestürzt. All dies ging von deutschem Boden aus.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, dass damals in Jugoslawien und der Tschechoslowakei zu Protesten kam, die von Sicherheitskräften niedergeschlagen wurden. Dabei wurde die Fackel in

Prag von Demonstranten zwischenzeitlich sogar gelöscht. Auch die Jugendorganisation der KP Griechenlands wollte ein Durchkommen der olympischen Fackel nach Deutschland verhindern. Dieser Versuch blieb aber erfolglos. Während also unsere Nachbarn in Europa und gerade auch unsere tschechischen Nachbarn, die wirklichen Ziele des Nationalsozialismus frühzeitig ahnten, waren viele Menschen in Deutschland willig dieser Ideologie zu folgen bzw. durch die Errichtung einer Willkürdiktatur bereits so eingeschüchtert, dass sie häufig keinen Widerstand geleistet haben.

Diese Zeiten des Krieges und der geistigen und materiellen Verwüstung unseres Kontinents liegen zum Glück hinter uns. Wir gedenken heute hier der Geschichte der Olympischen Fackelläufe und freuen uns, dass heute die antike Symbolik innerhalb der Olympischen Idee wieder voll zum tragen kommt. Persönlich bedauere ich, dass das Internationale Olympische Komitee (IOC) nach den Protesten gegen den Fackellauf bei den Olympischen Spielen in China nun entschieden hat, diese Fackelläufe nur noch im Land des Ausrichters durchzuführen. Dafür habe ich kein Verständnis.

Wenn Sportpolitiker und Sportfunktionäre die Olympischen Spiele schon an ein Land wie China vergeben, dann müssen die Chinesen es auch aushalten, weltweit für ihren Umgang mit Demokratie und Menschenrechten kritisiert zu werden. Wenn man eine Diktatur wirklich über lange Jahre öffnen will, dann kann und sollte man sie vor Kritik nicht bewahren. Auch das zeigt uns an diesem Tag das Beispiel von 1936.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich, dass heute tschechische und deutsche Philatelisten und Politiker hier in Freundschaft zusammen stehen und sich daran erinnern, dass nur über Demokratie und Völkerfreundschaft eine Politik gestaltet werden kann, die zum Wohle der Menschen und der ganzen Menschheit ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit